

Editorial: Internist mit Leib und Seele

Walter Siegenthaler (1923–2010) gehörte im deutschsprachigen Raum zu den prominentesten Internisten. Er hat bis zu seiner Emeritierung 1991 und darüber hinaus das Fach Innere Medizin ganz wesentlich mitgestaltet und geprägt. Als er 2010 in Zürich starb, erschien im In- und Ausland eine Vielzahl von Nachrufen. Sie würdigten seine Verdienste als Arzt und Klinikdirektor, Lehrer, Fachautor und Wissenschaftler, ihn selber als außergewöhnliche Persönlichkeit mit Ecken und Kanten, als Menschen, der die Medizin bis zuletzt gelebt, ja vorgelebt hatte. Besonders hervorgehoben wurde seine Förderung des akademischen Nachwuchses.

Hinter diesem Lebenswerk stehen eine Kombination von Eigenschaften, die Walter Siegenthaler in sich vereinte: unerschöpflicher Fleiß und vorbildliche Disziplin, Organisationstalent und Motivationsfähigkeit, Fürsorglichkeit und persönliche Anspruchslosigkeit. Dazu kamen ein klarer Blick für das Wesentliche und eine immense intellektuelle Neugier, die ihn bis zu seinen letzten Lebenstagen an den neuesten Entwicklungen der Medizin teilnehmen ließ. Vielen unvergesslich sind auch die absolute Ehrlichkeit, Offenheit und Verlässlichkeit gegenüber seinen Patienten, Freunden und denen, die ihm nahe standen. Auf seinen Rat und sein Engagement – egal in welcher Angelegenheit – konnte man sich verlassen. Seine Unterstützung war die eines Mäzens, vorbehaltlos und ohne Erwartung einer „Gegenleistung“.

Nicht minder wichtig war die Frau an seiner Seite: Gertrud Siegenthaler-Zuber (1926–1994). Die talentierte Internistin hat seine akademische Karriere wesentlich mitgetragen. Ohne sie – das sagte er im Rückblick ganz offen und mit großer Dankbarkeit – hätte er in seinem Medizinerleben nie so viel erreichen können.

Die vorliegende Publikation hat Walter Siegenthaler testamentarisch in Auftrag gegeben. Sie will seine Person und sein Lebenswerk noch einmal vorstellen, ist aber keine Biografie im eigentlichen Sinne. Im Mittelpunkt stehen die Aktivitäten, Erkenntnisse und Anliegen Walter Siegenthalers. Vieles davon ist medizinische Zeitgeschichte, manches immer noch aktuell und bedenkenswert. Ein besonderes Gewicht kommt dabei den zwei großen Lebensthemen des Zürcher Internisten zu: der Trias „Wissen, Lehren, Lernen“ und der Einheit der Inneren Medizin. Der Publikation ist es zudem ein Anliegen, Walter Siegenthaler selbst noch einmal zu Wort kommen zu lassen. In einem zweiten Teil finden die Leserinnen und Leser deshalb eine Auswahl von Passagen aus seinen Texten – zumeist Vorträge. Das wäre wohl auch in seinem Sinn. Und dass die Publikation im Thieme-Verlag, seinem Hausverlag, erscheinen kann, hätte ihn wohl auch gefreut.

Die Förderung des akademischen medizinischen Nachwuchses lag ihm bis zuletzt ganz besonders am Herz. Sie war auch der Grund, dass er zusammen mit seiner Frau die Walter und Gertrud Siegenthaler Stiftung gründete. Die vorliegende Publikation will auch daran erinnern.

Prof. Dr. Michael O. Hengartner, Rektor der Universität Zürich,
Präsident der Walter und Gertrud Siegenthaler Stiftung